

Bedenklicher Verfassungsaufbau.

Von unserem Mitarbeiter wird uns geschrieben:
Die preussische Verfassung soll in den kommenden Oktoberterminen endlich zustande gebracht werden. Die drei Reaktionspartei in der Landesversammlung haben sich nach monatelangen Schwanen auf bestimmte Entschlüsse geeinigt und hoffen, auf diese Weise auch die letzten Zweifel und Anstände beseitigen zu können. Das gilt insbesondere auch für die Frage der Selbstständigkeit der Provinzen. Man weiß, daß auf diesem Gebiete bereits durch provisorische Maßnahmen von der Gesetzgebung eingegriffen wurde, um im Westen sowohl wie im Norden und Süden des Staates Verhältnisse zu wirken. Durch ein eigenes Gesetz ist sogar Schlesien in zwei Provinzen zerlegt worden, und die Staatsregierung läßt durchblicken, daß sie im Interesse der Grenzabklärung zu weiteren Zugeständnissen bereit sein möchte, wenn unabweisbare Staatsnotwendigkeiten dazu drängen sollten.

Der Verfassungsausschuß der Landesversammlung schloß nun zunächst eine grundsätzliche Klärung der Frage vor, die sich in ihrem Wortlaut ziemlich unverständlich ausnimmt. Danach verwalten die Provinzen nach Abgabe des Gesetzes durch ihre eigenen Organe a) selbständig die ihnen gesetzlich übertragenen oder freiwillig von ihnen übernommenen eigenen Angelegenheiten (Selbstverwaltungsangelegenheiten); b) als ausführende Organe des Staates die ihnen übertragenen staatlichen Angelegenheiten (Auftragsangelegenheiten). Es wird aber ausdrücklich hinzugefügt, daß das Gesetz den Kreis sowohl der den Provinzen zur Selbstverwaltung wie der ihnen zur Ausführung übertrungenen Angelegenheiten erweitern werde. Die Staatsregierung sollte durch eine besondere Entschlüsselung erwidern, durch welche die Erweiterung der an die Provinzen übertrienen gesetzgebenden und ausführenden Aufgaben durchgeführt wird. Innerhalb für die Befreiung eines unmittelbaren Staatsorgans für die Staatsaufsicht und für die dem Staat als solcher vorbehaltenen Angelegenheiten in den Provinzen zulässig bleiben. Andererseits sollen, bis es so weit ist, die Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten, die Vorsitzenden des Provinzialparlamentes und des Landesparlamentes im Einvernehmen mit dem Provinzialausschuß ernannt werden.

Der kompromisscharakter dieser Beschlüsse ist unverkennbar. Sie werden in demselben Sinne, die sich nun einmal gelegt haben, nicht weit genug gehen. Die Verordner des Hohenzollernstaates entgiltig befestigt werden. Er soll in eine Reihe von Verwaltungszweigen aufgeteilt werden, ähnlich wie man sich jetzt mehr und mehr das Verhältnis der jeweiligen Einzelämter zum Reich vorstellt. Der Begriff der Staatshoheit, der im alten Preußen den eigentlichen Mittelpunkt der Staatsorganisation gebildet hat, verwandelt. Er soll durch ein System ersetzt werden, bei dem viele Vorkünder die Bedenken höher einschätzen werden als die möglichen Vorteile. Nach dem Wortlaut der Verfassung soll auch für die Provinzen das höchste Justizorgan bleiben, sowohl für die Selbstverwaltungs- wie für die Auftragsangelegenheiten der Provinzen, aber der Gesetzgeber wird in Zukunft unter einem sehr erheblichen Druck eben diese Provinzialverwaltungen treffen, und werden die Einrichtungen dieser Provinzen aufrecht erhalten, was nach den Erfahrungen, die jetzt schon im Rheinland auf der einen, in Oberhessen auf der anderen Seite gemacht werden, ja wohl vorstellbar. Ob mit diesen Neuerungen nicht eine tiefere Ebene befristet wird, die zu sehr verhängnisvollen Ergebnissen führen kann, bleibt auf das sorgfältigste zu prüfen. Es läßt sich hier, um keine Partei zu fragen, denn daß der preussische Staat als solcher erhalten werden muß, darüber sind sich ja wohl alle bürgerlichen Parteien mit der Mehrheitssozialdemokratie vollständig im Klaren.

Insmerhin: Verfassungen werden heutzutage nicht für die Ewigkeit gemacht. Unter dem Druck der Verhältnisse werden vielleicht Verträge nicht zu umgehen sein, die man ändern können und inneren Umständen nach ändern werden würde. Wo und wie wir uns auch in der Gegenwart vorwärtsbewegen sollen, wir werden immer und überall unruhigen Boden unter den Füßen haben. Verlangt nun einmal das Volk nach Erweiterung seiner Rechte, so soll vorzugsweise dafür gesorgt werden, daß es nicht, von ihnen den rechten Gebrauch zu machen. Wenn es schon vorhanden wäre, dann ließe sich über viele Dinge

Zweimal gelebt.

Aus dem Englischen von C. Wagner.

Als wir in Großhessen angelangt waren, bemerkte sich sein Wesen plötzlich wie mit einem Schlage. Seine Bewegungen ließen von ihm gewahren, er begann spröde zu werden. Er machte lange Spaziergänge und richtete seine Schritte mit Bedacht auf die Ebene von Ettersfeld, welche in einiger Entfernung vom Schloße liegt. Sieht ging er allein dorthin, oft noch spät des Abends und kam nie vor Mitternacht nach Hause.
Eines Tages fragte ich ihn, warum er immer allein ausgehe und immer auf die Ebene? Er antwortete mit erzwungenem Lächeln und einem seltsamen Ausdruck in den Augen; er befinde sich auf der Suche nach seinem Bestimmungspunkte, den er vor Jahren verloren habe. Er muß dieser mich so lächerlich dünkenden Aufgabe ein solches Gewicht beilegen, daß ich nicht müde werden könnte, aber seinen Geist zu lähmen. Da wurde er furchtbar erregt und erklärte mir mit bebenden Lippen, von der gereinigten Erde, über die ich lachte, ihm ein Teil des Lebens für ihn zu geben. Ich muß nach diesem wilden, leidenschaftlichen Ausdruck verhofft er wieder in seinen Erdboden; er wurde schweigsamer und gleichgültiger denn je zuvor. Am nächsten Tage verließ wir Großhessen, und von da an ist es mit seiner Gesundheit immer mehr abwärts gegangen. Er verlor den Appetit und leidet auch an Schlaflosigkeit.
„Schlaflosigkeit“, wiederholte Dr. Romberg nachdenklich, „das gefällig mir in diesem Falle gar nicht.“
„Wie alle anderen Symptome seines Leidens, kam auch diese Schlaflosigkeit allmählich über ihn. In denselben Maße, wie der Schlaf ihm fehlte, lösten sich seine Schritte zu fahrigem, das allmähliche Gewicht mochte ihn auf. Gegen meine Ratgeber verweigerte er es mit kleinen Dosen Opium, aber das bestimmteste seinen Zustand nur noch. Seit einiger Zeit fällt er gegen Morgen immer in einen unruhigen Schlummer, aus welchem er, wie in Schweiß gebadet, und in einem furcht-

ungleich ruhiger reben, aber das Volk ist unbedenkbar, und man weiß nicht, wie es mit all den Neuerungen fertig werden wird.

Preussische Landesversammlung.

(Aus der 150. Sitzung.)

Auf der Tagesordnung der 150. Sitzung stand zunächst die Abstimmung über das Bescheidensgesetz, die seitlich durch den Reichsausschuß der Sozialdemokraten verhandelt worden war. Mehrheitssozialisten und Unabhängige hatten damals den Saal verlassen, um die Selbstständigkeit des Saales herbeizuführen. Auch diesmal verließen die Sozialdemokraten über die Abstimmung wieder den Saal, und das Resultat war, obwohl die Masse der bürgerlichen Parteien sehr gut besetzt waren, wieder beschlußfähig.
Es folgte die Abstimmung über die Vorträge des Ausschusses der Landesversammlung zur Ergänzung des Verfassungsentwurfes Groß-Berlin.

Nach einer längeren Rede des Hrn. Gellmann (Soz.), der vor einer Abänderung des Gesetzes im Sinne der Reichsparteien warnte, legten die Sprecher der Unabhängigen, der Deutschnationalen, der Demokraten, der Deutschen Volkspartei erneut den Entwurf ihrer Parteien vor.

Hr. Dr. Faber (Zf.) bemerkte die Annahme der Zusatzartikel, die schließlich angenommen wurden. Es sind insbesondere auch Änderungen in das Gesetz hinsichtlich der Wahlberechtigung der Reichsparteien, des Groß-Berliner Magistrats 12 unbeschadet sein und nach dem Verhältnis der Parteien auf diese verteilt werden. Zweitens fällt die Bestimmung des Gesetzes, daß die Vorstehenden und die Vorsitzenden der Reichsparteien des amnestierten Reichsausschusses (Parteibürgermeister) bei der erstmaligen Zusammenkunft vom Magistrat ernannt werden. Die sofortige Erledigung der Vorträge auch in dritter Lesung wurde von den vereinigten Sozialdemokraten verhindert.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die Entente gegen die Autonomie Oesterreichens. Aus Paris wird gemeldet, daß der Vorkonferenzrat gegen die Entschlüsselung der deutschen Reichsregierung, Oesterreich im Rahmen des Deutschen Reiches volle Autonomie zu gewähren, Stellung genommen habe. Der Vorkonferenzrat erachtet diesen Beschluß für inopportun, solange die deutsche Staatshoheit in Oesterreich nicht vollständig ist.

Verfälschung der Schulnliteratur. Die Reichsregierung hat zur Bekämpfung der Schulnliteratur den Landtagsregierungen verschiedene Vorschläge gemacht, die dahin gehen, für den deutschen Reichsausschuß, die Ausschüsse zu treffen. Bei Streitigkeiten soll an Stelle der Polizei eine Schlichtung treten. Auch der Vorkonferenzrat soll veranlaßt werden, sich den Verträgen gegen Schulnliteratur freiwillig anzuschließen.

Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft. Die Sitzung des Reichsausschusses der deutschen Landwirtschaft findet in Weimar statt. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Der Aufbau der Reichs- und Provinzialregierungen, die Angelegenheiten der Wirtschaftspolitik und Übergang zur freien Wirtschaft, Maßnahmen zur Schaffung von Arbeitsplätzen für Karotten und Rüchlingen über die Preise auf dem Schlachtfleischmarkt.

Wiederkehr der Gefangenen aus Russland. Der Wiedereintritt der deutschen Kriegsgefangenen aus Sowjetrußland vollzieht sich jetzt ziemlich. Auch aus Sibirie dürften alle Deutschen im Laufe der nächsten Monate zurückkehren.

England.

Eine irische Verfassungsveränderung. Die englische Regierung hat von einer ausgedehnten irischen Verfassungsveränderung in London Kenntnis erlangt. Aber hundert angelegene Verhältnisse sollen ernsthaft kompromittiert sein. Darunter soll eine große Anzahl von Sinngebern in den letzten drei Wochen nach London gekommen sein, um im Falle des Todes des Lordkanzlers von Earl das Justizamt und das Amt in die Luft zu jagen. Der Plan soll bis in die feinsten Einzelheiten ausgearbeitet sein. Die Explosivstoffe hätten in Automobilen vor die beiden Regierungsgebäude gebracht und mittels einer Zündeinrichtung zu einer bestimmten Zeit zur Explosion gebracht werden sollen. Angeblich stehen sensationelle Verhöre im Gange.

Amerikanisch-deutsche Finanz-Entente. Aus London wird gemeldet, daß man in England die amerikanischen Finanzangelegenheiten der Entente mit großer Besorgnis verfolgte. Es seien Bestrebungen im Gange, die von

Sammelmappe

für bemerkenswerte Tages- und Beitzereignisse.

- Der Bericht des Staatssekretärs Bergmann über Deutschlands Finanzlage hat auf der Wärfeler Konferenz einen günstigen Eindruck gemacht.
- Der Reichspräsident empfing den neuen spanischen Botschafter zur Überreichung des Beglaubigungsschreibens.
- Die Geltungsbauer des Gesetzes gegen die Kapitalflucht vom 8. September 1919 wird durch eine Verordnung vom 28. September 1920 bis auf weiteres verlängert.
- Der deutsche Botschafter in Paris hat sein Beglaubigungsschreiben überreicht.
- In der Preussischen Landesversammlung wurden die Änderungsanträge der bürgerlichen Parteien über Groß-Berlin in zweiter Lesung angenommen.
- Die englische Regierung hat eine große irische Verfassungsveränderung in London erwidert.
- In Mexiko ist eine bolschewistische Revolution ausgebrochen.

deutschen, amerikanischen und französischen Finanzleuten ausgeben und gefördert würden und deren Ziel es sei, sich zusammenzuschließen, um die Industrie der ganzen Welt zu monopolisieren. England, heißt es weiter, soll durch dieses Zusammengehen u. a. von der Teilnahme an der Wiederarbeit in Europa ausgeschlossen werden. Der Bericht meldet von beiden Firmen, die an dieser „Finanz-Entente“ beteiligt seien, vor allem Sinnes und Hoffen, von Frankreich die Firma Schneider in Kreuzot, von Amerikanern die Bremer nehmen an dem angeblichen Text, auch die großen amerikanischen Kohlengesellschaften und die „Standard Oil Co.“ teil.

Schweden.

Der neue Reichstag. Die letzte Zusammenkunft der Riksdagen für die Wahlen zur zweiten Kammer des Reichstages hat jetzt stattgefunden. Die zweite Kammer, die bisher aus 67 Senatoren, 14 Vertretern der Bauernorganisationen, 62 Liberalen, 68 Sozialdemokraten und 11 Antisozialisten bestand, erhielt folgende Zusammensetzung: 72 Konservative, 28 Vertreter der Bauernorganisationen, 47 Liberale, 78 Sozialdemokraten und 7 Antisozialisten.

Paris. Nach einem Radiotelegramm aus Odeffa sind Reklime und Wärfeler Konferenz, ihre gemeinsame Offensiv nach einem einheitlichen Plan auszuführen.

Konstantinopel. Wie aus Paris gemeldet wird, wurde der kommunistische Kongreß der orientalischen Völker mit der Gründung einer Partei von Karl Marx beendet, bei welcher Kaiser der früheren irische Kriegsminister Enver Pascha eine Rede hielt.

Volkswirtschaft.

Endlich besseres Bier! Der Reichswirtschaftsausschuß des Reichstages hat die neue Verordnung über die Maßfortsetzung der Bierbrauereien und den Maßhandel gegen drei Stimmen der U. S. B. angenommen, wodurch das Maßfortsetzung ohne Beeinträchtigung der Probevorführung erfolgt, die Gefahr einer drohenden Zunahme des Schankensystems vermindert und dem aus allen Kreisen gestärkten lebhaften Wunsch nach besserem Bier Rechnung getragen wird.

Die neue Zuckerbewirtschaftung. Die Verordnung über die Zuckerbewirtschaftung wurde im Reichstagsausschuß beschlossen. Danach soll der Zuckerverbrauch mit 20 Mark zu berechnen werden, um den Anreiz zum Anbau zu verstärken. Meißel soll freigegeben werden. Die zentralen in süddeutschen Fabriken sollen wegen ihrer teuren Erzeugung einen Aufschlag von 10 Mark erhalten; der Rohzuckerpreis soll 280 Mark für den Zentner betragen. Eine lebhafteste Unterstützung fand aber der Zeitpunkt der völligen Aufhebung der Zuckerverkaufsbeschränkung. Die Regierung blieb dabei, daß jetzt nur die vorgeschriebenen Erzeugnisse eingeführt werden könnten und der Abbau nach und nach erfolgen müßte.

Wichtiges Schlußwort. Der Reichswirtschaftsminister hat sich bereit erklärt, billiges Schlußwort der Reichswirtschaftsregierung nicht nur den Kommunen, sondern auch einschlägigen Verbraucherverbänden auszuführen, sofern diese die Schlußwort unparteiisch und ohne Aufschlag minderbemittelten Mitgliedern ausführen.

sthen Zustand erlaubt. Nach für Nach geht das so, er setzt plötzlich meine Hand und fragt mich mit vor Erregung erhellter Stimme, ob ich etwas im Zimmer sehe. „Nichts“, antwortete ich ihm.

„Wachte ich, oder schlafte ich?“ fragt er dann.

„Du bist wach“, antworte ich.

„Dann ist es, wie ich fürchte“, versetzte er. „Ich sehe es — ich sehe es ganz deutlich. Siehst Du es denn nicht? Du mußt es sehen — dort ist es ja, dort, neben dem Fenster. Siehst Du den hellen Helligkeitspunkt? Siehst Du nicht das Bild in der Mitte? Dann schauet er festhin und der Angstschweiß tropft ihm von der Stirn.“

„Margarete“, fährt er fort, „um Gotteswillen! schau doch hin — sage mir, doch Du es nicht!“

„Ich sehe nichts.“

„Dann ist die Vision nur für mich bestimmt! Sie quält und verfolgt mich! Mein Gott, was habe ich getan, um das zu verdienen! Margarete — dort — hier — dort — dort den hellen Helligkeitspunkt — in der Mitte das Bild — ja, ich weiß jetzt — ich sehe die Ebene bei Großhessen — der Abend tritt hinter die Wolken — da stehen die zwei Männer und kämpfen miteinander. Gott im Himmel, der eine fällt — der andere heugt sich über ihn. Ich sehe das Antlitz des Gefallenen, aber das des Werdenden sehe ich nicht. Ich würde bemerkt sein wenn ich sein Gesicht sähe! Wer ist es, Margarete — sage mir, wer ist es?“

Dann fällt er wie benommen in die Kissen zurück.

Seine Augen findet jetzt Nacht für Nacht statt, Herr Doktor. Seine Morgen verjüngt werden die Vision, die meinen ersten Schlaf und ermahnt, daß am Vormittag, ohne eine Abkühlung von den Vorfällen zu haben, die Vision in der Nacht so schrecklich peinigen.

Am Tage ist er wieder unempfindlich, gleichgültig wie ein Holzstock, und betrachtet sich als das, was er in Wirklichkeit

ist; ein von den furchtbaren Verhängnis der Arztsinn heimgegriffener Mann.“

„Die Symptome, welche Sie mir soeben schilderten, sind allerdings beängstigender Natur“, versetzte Dr. Romberg nach einem Nachdenken. „Sie weisen auf ein völlig gerütteltes Nervensystem hin und machen, wenn man das freudliche Gebilde der Arztsinn hinzurechnet, den Fall zu einem sehr ernstlichen. Selbstverständlich dürfen wir die Hoffnung nicht aufgeben, aber die häufige Wiederkehr der nächtlichen Vision — um, das dünkt mich ein ganz merkwürdiges Symptom. Siehst Du nicht, daß der Abend überdeckt haben, daß er das Gesicht des Mannes, welcher den Abend beginnt, nicht zu sehen vermag?“

„Ja, immer. Es scheint, als ob er den Gemordenen Nacht für Nacht mit dem Himmel gerütteltem Antlitz erblicke, aber der Werdende selbst ihm stets den Rücken zu. Sieht nicht für er ganz erbarungsbedürftig und laut auf, daß mir das Blut in den Adern gerann.“

„Wer ist der Mann? Der am Boden liegt, ist Herr Doktor Franzen — er wurde im Frühling dieses Jahres dahingerafft — er bricht mit dem Mann und dort — dort steht sein Werdender — er bricht mit dem Rücken zu — aber wer ist es — wer? O mein Gott!“

„So scheint er in wahnwüthiger Angst und Wiederholst immer die Frage: „Wer ist es?“ Wie hat Franzen gemordet? Ich habe alles, alles darum, was ich wissen, wann ich das wußte — wenn ich sein Gesicht nur ein einziges Mal sehen könnte!“

Letzte Nacht sprach er aus dem Bett und ging einige Schritte auf die Stelle zu, wo er die Vision sah. Er rang kraftlos die Hände und stierte wild vor sich hin, wie in wahnwüthiger Verzweiflung. Ich folgte ihm und sah seine Hand zu zittern.

(Fortsetzung folgt)

Deutschlands Finanzbericht in Brüssel.

240 Milliarden Schulden — Minderertrag — Steuern bis zum Höchstmaß — Die Kosten des Friedensvertrages — Einbindung des Postregulierungsausschusses — Neubehaltung der deutschen Wirtlichkeit.

Am Premiant der Beratungen der Brüsseler Finanzkonferenz standen die Ausführungen des deutschen Vertreters, des Staatssekretärs Bergmann, über die finanzielle und wirtschaftliche Lage Deutschlands. In seinen außerordentlich klaren und sachlichen Darlegungen wies Bergmann zunächst auf die Mißstände des Reiches hin, die sich jetzt nicht auf 240 Milliarden belaufen. Dann kam er auf die Steuerreform zu sprechen und schätzte sie als:

Geometrisch wird in Deutschland eine Steuerreform größten Umfangs durchgeführt. Für das Jahr 1920 wird aus Steuern und Zöllen ein Eingang in Höhe von mehr als 3 1/2 Milliarden Mark erwartet, das ist ein Betrag, der für sich allein schon die Ausgaben des ordentlichen Haushalts von etwa 2 1/2 Milliarden Mark fast völlig deckt. Die deutsche Regierung ist aber in der

Werknung bis an die Grenze des Möglichen gegangen. Dabei ist sie von der Erwägung geleitet, daß jede Verminderung der Ausgaben vermieden werden muß. Die Reichsfinanzverwaltung kämpft ständig für die Umkehrung allergrößter Sparanstrengungen. Ihre Anforderungen sind aber bisher zum Teil auf unüberwindliche Schwierigkeiten in der wirtschaftlichen Lage gestoßen. Soweit Ausgaben insofern möglich sind, werden die Bedürfnisse des Friedensvertrages notgedrungen erfüllt, lassen sich Einsparnisse nicht erzielen. Allein für die beiden Rechnungsjahre 1919/1920 müssen die Kosten der Durchführung des Friedensvertrages mit 47 Milliarden Mark eingestellt werden.

Die Unterhaltung des Deutschland anferlegten Schuldendienstes erfordert weit größere Ausgaben als ein Heer auf der Grundlage der allgemeinen Dienstpflicht. Alle diese Kosten sind von einem in seinen Grenzen und seinen Geschäftswelt weitestgehend beschränkten Wirtschaftskörper zu tragen.

Auf der andern Seite macht der Zustand der Ernährung und Kleidung sowie die Entlohnung des Landes von Rohstoffen eine sehr erhebliche Einbuße erforderlich. Die allgemeine Lage ist sehr schwierig. Die Preise für die wichtigsten Güter sind durch die fast völlige Entwertung des deutschen Geldes. Die Anstellung aller Arbeiter des vormaligen Reichsberufs erklärt sich in erster Linie dadurch, daß infolge der Entwertung die Produktion infolge der überaus vorläufigen Lage im Februar und März d. J. erreicht hat, alle Warenpreise in Deutschland sind das vielfache der ursprünglichen Preise. Soweit Ausgaben insofern möglich sind, werden die Bedürfnisse des Friedensvertrages notgedrungen erfüllt, lassen sich Einsparnisse nicht erzielen. Allein für die beiden Rechnungsjahre 1919/1920 müssen die Kosten der Durchführung des Friedensvertrages mit 47 Milliarden Mark eingestellt werden.

Deutschlands finanzielle Lage wird sehr schwierig. Der ungelagerte Zustand drückt sich darin, daß Deutschland doch allmählich wieder zur Ordnung zurückkehrt, und daß erstens und zweites nach der Abnahme der Ausgaben im Lande sich wieder ruhiger regt. Um die Nahrungsbedürfnisse zu stabilisieren und um den internationalen Verpflichtungen in gerechter und verlässlicher Weise nachkommen zu können, muß Deutschland in engen Zusammenhängen mit anderen Ländern zusammenarbeiten, was es nicht allein imstande ist zu leisten. Die deutschen Behörden werden sich bemühen, die Bedürfnisse des Friedensvertrages zu erfüllen, lassen sich Einsparnisse nicht erzielen. Allein für die beiden Rechnungsjahre 1919/1920 müssen die Kosten der Durchführung des Friedensvertrages mit 47 Milliarden Mark eingestellt werden.

Der Bericht, den der Staatssekretär in französischer Sprache erstattet, hat einen sehr guten Eindruck gemacht, die Veranlassung gemacht, die dem Redner beim auch lebhaften Beifall zollte. In seiner Weise hat Bergmann es vermieden, allzu schwarz zu malen. Trotzdem erzielte er aber mit seiner nüchternen Sachlichkeit einen glatten Erfolg. In seinen Darlegungen und Folgerungen kann die Konferenz nicht nachlos vorbeigehen.

Internationale Verrechnungseinheit.

Ein weiteres wichtiges Kapitel auf der Brüsseler Finanzkonferenz bildete der Vortrag des holländischen Delegierten Hiffing über die internationale Wertschätzung und das Geldwesen überhaupt. Er erklärte, daß es von allergrößter Wichtigkeit sei, ob Amerika noch weiter Europa Kredite und zwar auch sehr lange Kredite gebe. Der Dollar sei als Inwertmehrer, da Europa eine Schuld von 10 Milliarden Dollar an Amerika zu bezahlen habe, und außerdem aus Amerika große Mengen Güter bestimme. Auf die Dauer müsse sich vielleicht wieder das Geldgeschäft herstellen, auch wenn man die Dinge gehen ließe, aber inzwischen würde

Zweimal gelebt.

Aus dem Englischen von C. Wehner.

84) (Nachdruck verboten.)
"Robert", hat ich, Du weißt doch, wer Herbert Franziskus ist? Es war ja kein Wort im wahren Sinne des Wortes. Der Name des Mannes, der jene Zeit beging, ist Fritz Oppier. Er ist derjenige, dessen Gesicht Du nicht sehen kannst. Versahst Du dich doch, Du hast mit dieser Geschichte ja nichts zu tun. Daß Dich von ihr nicht so übermannen.
"Ja, er trägt aber meinen Stock!" schrie er und dann fiel er bewußtlos gegen das Bett.
"Und Sie sagen", fragte Dr. Romberg, "daß er von all diesen Vorgängen an nichts Morgen nichts mehr weiß?"
"Er weiß nicht, was ich Ihnen sagen will. Beim Frühstück sagt er regelmäßig über Kopfschmerzen und ist still und mürrisch, bis ich zu Ihnen kam, und er gerde mit unserem kleinen Wegegänger, um ein Stück spazieren zu gehen."
"Ich möchte Ihren Gatten sehen, gnädige Frau, und mit ihm reden", sagte Dr. Romberg, sich erhebend. "Sind Sie ihn vermalen, daß er zu mir kommt?"
"Ich fürchte, nein, denn er hält sich durchaus nicht für krank."
"Und Sie heute abend zu Hause?"
"Ja, wir haben nichts vor."
"Dann werde ich Ihnen zwischen acht und neun einen freundlichen Besuch abstatten. Sie dürfen aber nicht erzürnen, wenn ich das Gespräch auf jene nächtlichen Visionen bringe, denn es wäre mir unendlich lieber zu hören, daß Ihre Gattin sich herbeilassen erimant, als daß sie vollständig aus ihrem Gedächtnis entschwinden wird."
"Danke herzlich, Herr Doktor", versetzte Margarete. "Ich werde Sie mit meinem Manne allein lassen, wenn Sie heute abend kommen."
"Ja, es wird besser sein wenn wir zwei eine Weile allein bleiben."

die alte Kulturwelt zu einer Hölle geworden sein, und der neue Weltaktand würde sich nur noch mit mehr Opfern, als der kürzere Krieg gefordert habe, bilden können. Wiffing hofft, daß eine freundschaftliche, aber nicht ohne internationale Verständigung dieses Land noch abändern wird. Wiffing schlug vor, daß die Generalabstimmung über folgende vier Punkte stattfinden solle: Möglichkeit und Ermächtigung der Abwendung weiterer Inflation und die Mittel dazu. Ferner Wiffing zur Goldbasis. Die auf dem Gebiet der Bankpolitik liegende Frage, ob man in jedem Lande allgemeine Maßregeln treffen könne, um die jeweils arge finanzielle Lage und Dislokation für die Emissionen abzufangen. Weiter: Anwiefern sind internationale Maßregeln möglich, um die Schwankungen des Geldwertes durch Einführung einer internationalen Verrechnungseinheit zu beheben.

Seine Jagdabenteuer Frankreichs.

Der neue französische Premierminister Leagues empfing die Vertreter der Pariser Presse und besprach mit ihnen in großen Zügen die auswärtige Politik Frankreichs. Er erklärte: Frankreich ist zu keinen weiteren Jagdabenteuern bereit. Es wird sich aber auch nicht in die innere Politik Deutschlands einmischen und wird keinerlei Besuche unternehmen, Süddeutschland vom Norden zu trennen. Frankreich wird aber seine diplomatische und wirtschaftliche Tätigkeit nach allen Richtungen ausdehnen suchen. Auch der frühere Finanzminister Ribot hielt eine Rede, in der er betonte, daß Frankreich am Ende seiner Konjunktur hinsichtlich des Vertrages von Versailles angelangt sei.

Die Kartoffelverfälschung.

Erzeugerpreis von 25 Mark.

In einer im Reichsberufungsministerium abgehaltenen Beratung mit Vertretern aller Interessentengruppen wurden für die diesjährige Verfertigung mit Kartoffeln folgende Richtlinien aufgestellt:

1. Am ersten Herbst soll ein Erzeugerpreis von 25 Mark je Zentner für Herbstkartoffeln nicht überschritten werden. Wo es die Kosten der örtlichen Produktion gestatten, soll angesetzt werden, den Preis soweit als möglich unter diese Grenze zu senken.

2. Es sollen sofort durch das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft die maßgebenden Stellen veranlaßt werden, unversichtlich für einzelne Produktionsgebiete Verhandlungen zwischen Erzeuger- und Verbraucherorganisationen herbeizuführen, um eine Verengung der Produktion auf der in dieser 1. angegebene Grundlage sicherzustellen. Dabei muß der unerste Zwischenschub zwischen Veräußerer und Erzeuger ausgeschlossen werden. Der Handel wird sich unter einer möglichst geringen Gewinnmarge begnügen.

3. Bei den Verhandlungen ist zugleich anzustreben, daß von den Verbraucherorganisationen die Lieferung bestimmter Mengen zu dem örtlich zu vereinbarenden Preise vertragsmäßig übernommen wird.

4. Die auf Grund der Verordnung vom 21. Mai 1920 abgeschlossenen Lieferungsverträge bleiben in Kraft. Die an der Veranlassung beteiligten Epiphytenorganisationen erklären sich bereit, auf ihre Unterorganisationen einzuwirken, für die Durchführung der vorstehenden Richtlinien mit allem Nachdruck einzutreten. Die Reichsregierung erklärt sich auch bereit, diese mit allem Nachdruck für die Durchführung dieser Richtlinien, insbesondere für den unverzüglichen Abschluß der vorgezeichneten Vereinbarungen, einzusetzen. Um unzulässigen Preissteigerungen zu begegnen, erklärte sich die Reichsregierung auf Wunsch der Gewerkschaften weiterhin bereit, den Regierungen der Länder die Konzentration des Kartoffelhandels bringend zu empfehlen.

Vom Lohnkampfsplatz.

Dangst (Streik in den Staatsbetrieben) Die Angehörigen der Staatsbetriebe haben den Streik beschlossen. Seit einigen Tagen ruht die Arbeit in allen Geschäftsräumen der Danziger Werft, der Strahlwerkstatt und der Gewerkschaftsfabrik. Der Leiter der Werft erklärte, infolge des Streiks der Angestellten sehe sich die Verfertigung genötigt, ihrer Arbeitstätigkeit zu künftigen. Von der Kündigungs werden 6000 Arbeiter betroffen.

Wannberg. (Streikverfall im oberfränkischen Erzgebirge) Die gesamte Arbeiterschaft der Hammerbaumvollspinnereien und Webereien in Stärke von 800 Mann ist wegen Lohnunterschieden in den Ausland getreten. Es ist jetzt mit der Möglichkeit zu rechnen, daß sich

der Zustand auf die ganze oberfränkische Textilindustrie ausbreiten wird.

Von Nab und fern.

Eine Million Mark Geldstrafe wegen Steuerhinterziehung, 1 004 888 Mark Geldstrafe wegen Steuerhinterziehung sind gegen einen Berliner Fabrikanten festgesetzt worden, der sehr Einnahmen und Vermögen zu niedrig angegeben und nach Aufhebung der Hinterziehung Geschäftsbetrieb verbannt hatte. Ein Kaufmann in Charlottenburg mußte die zur Begründung seines Rechtmäßigem gemachten unrichtigen Angaben über sein Einkommen mit einer Geldstrafe von 140 000 Mark büßen.

Großartige Rauben. Im Anwesenheit des Reichspräsidenten, der Reichskammerpräsidenten, des Generals Dr. Göhl, des Staatssekretärs Albert und anderer führender Persönlichkeiten wurde der Erweiterungsbau der Großartigen Rauben feierlich übergeben und eingeweiht.

Arzt und Radiummittel. In Verbindung mit den längst gemeldeten großen Radiummittelungen in München und Frankfurt a. M. teilt das Reichsministerium für Ernährung folgende Mitteilungen mit: Ein Münchener Radiomittel ist an das Reichsministerium für Ernährung, nicht an die Reichs-Post, wie irrlich mitgeteilt wurde, herangetragen mit dem Ersuchen, ihm ein größeres Radiummittel für Versuchszwecke zu beschaffen. Später hat sich herausgestellt, daß der Arzt das Radiomittel für Zwecke seiner Forschung verwenden, sondern an Schüler weitergeben wollte. Das Reichsministerium ist also durch das Ansehen eines Arztes, der Versuchszwecke anab, in unverantwortlicher Weise irreführt worden.

Sans Leuz gestorben. Der Schriftsteller Sans Leuz, Präsident der Mecklenburger-Strelitzischen Landesversammlung und Lambrosch des Kreises Stargard i. M., ist ganz plötzlich an Gehirnleiden gestorben. Leuz, der 1861 geboren war und einer aristokratischen Familie entstammte, wurde schon als Dreißigjähriger Reichstagsabgeordneter und schloß sich den Konfessionen an, nachdem er sich schon in der zeitlich-folgten Bewegung unter Eider einen Namen gemacht hatte. Er vertrat den Kreis Schwagen-Schmalhagen. Seiner ausbleibenden politischen Laufbahn bereichte damals ein Mecklenburger, der großes Vertrauen hatte, ein lazes Ende. Leuz wurde, weil er unter seinem Ehe bestritten hatte, daß er zu einer im Scheidungsprozess stehenden Frau Beziehungen unterhalten habe, zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt, die er voll bestrah. Nach seiner Entlassung entwidmete er sich politisch immer weiter nach links hin und wurde schließlich Mitglied der sozialdemokratischen Partei. Er war als Redakteur der Welt am Montag tätig und spielte seit der Revolution eine große Rolle im Strelitzer Lande, wo er in die arbeitende Bevölkerung gewirkt wurde und zunächst auch das Amt des Staatsberaters versah. Bis an sein Lebensende hatte er in Strelitz eine einflussreiche Stellung. Er stand dem Annullationsverband ausgetreten. Das Ehrenamt der Annullationskommission Differenz hat gegen den aus dem Prozeß gegen die Weisener Kommunisten bekannte kommunalistischen Rechtsanwalt Lamp wegen seines Verhaltens während der Märzunruhen auf Auslieferung aus dem Annullationsverband erznant. Wegen Lamp soll auch ein Gerichtsverfahren wegen Vergehen im Gange sein.

Kampf gegen Spielpläne im Wismar. Die mecklenburgische Regierung hat die Schließung des Wismar-münder Spielplatzes verfügt. Dem Freizeitspielplatz Mecklenburg entgehen dadurch 60 Prozent des Spielplatzes. Nach dem bisherigen Umfange bestand die Aussicht auf einen Spielplatzanteil von jährlich zwischen 10 und 15 Millionen Mark. — In Hamburg wurden vier große Spielplätze ausgetrieben, darunter der sogenannte "Gottliche Verein" des Kammerherrn Hans von Wismar. In einem anderen Spielplatz werden 200 Spieler überbracht, die sich als alle Gesellschaftskreise zusammenfassen. Sie schätzten, doch konnten 55 teilnehmen werden. Auch gegen die Wismarwälder auf der Rembrandt wird sehr vorgegangen; auf der Rembrandt in Horn wurden 10 Hundstunde verhaftet.

Explosion eines Munitionsschiffes. Auf der Höhe von Stein, außerhalb des Kieler Hafens, ist der Dampfer "Friedrichsruh" vom Munitionsschiff in Dietrichsdorf durch Explosion gesunken. Der Dampfer war mit aller Munition beladen, die in See verladen werden sollte. Vier Mann wurden getötet. Die übrige Besatzung, die im Wasser geirrtet war, wurde, am Teil, verrettet, von dem Rettungsboot aufgenommen.

"Das ist nicht nötig, lieber Baron. Die Spenderin des Gemüses, den ich erbitte, befindet sich hier im Zimmer." Der bräunliche Arzt vernichte sich bei diesen Worten galant vor der Baronin.

"Ich liebe die Monatshefte von Westfalen über alles, meine gnädige Frau", sagte er liebenswürdig. "Würden Sie die Güte haben, mir Exemplare und damit sowohl den armen geplagten Arzt, als auch Ihren Gatten in Ruhe und Frieden weihen?"

"Mit größtem Vergnügen", antwortete Margarete. Sie zog sich in ihre Toilette und gleich darauf füllten die weichen, beschäftigten Hände der Sonate übermals den Raum. Eine Zeitung lag auf dem Tisch in seinen Händen, wie dies die Gegenwart seines Gatten erspürte, aber bald ließ diese erzwungene Selbstbeschränkung nach, und er versetzte wieder in den träumenden Zustand, indem er sich mit halbgeschlossenen Augen in seinem Stuhl zurücklehnte.

Der bräunliche Arzt lauschte die herrlichen, einschmeichelnden Klänge und beobachtete zugleich den Baron.

Wären im Spiel nach Margarete plötzlich ab, wie wenn sie ein Zeichen kopf erheben hätte, und erwiderte sie sofort durch das Zimmer und blieb in dem hellen Lichtschein stehen. Sie lag ungeschwiebig liegend aus in ihrem weichen Fleide, sah sie ein überflüssiges Wesen. Ihre Gesicht war blank, die Augen leuchteten wie von einem tiefen inneren Feuer, ihre feinen, lösgestalteten Lippen waren ein wenig geöffnet. Auf Romberg mochte sie in diesen Augenblick den Eindruck eines höheren Wesens, eines Engels, der im Begriff ist, einem Sterblichen seinen Segen zu erteilen.

"Ich muß jetzt zu meinem Mann gehen", sagte sie. Einen bebenden Blick mit Dr. Romberg wechselnd, einen tieferen besorgten auf ihren Gatten werfend, begab sie das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Geschäfts-Eröffnung.

Auf vielseitigen Wunsch unserer dortigen Kundschaft eröffnen wir am 1. Oktober d. Js. in **Arendsee**

Breitestraße 54

im Hause der Frau Ww. Hövel ein

**Kolonialwaren-
Getreide-, Futter-, Düngemittel- und
Baumaterialien-Geschäft.**

Es soll unser stetes Bestreben sein, unserer werten Kundschaft bei realen Preisen nur gute Ware zu liefern und bitten wir um Ihre geistl. Unterstützung.

Hochachtungsvoll

Heinrich Preuss Nachfolger

Inhaber: Hebrock u. Regel
Salzwedel.

Geschäfts-Übergabe.

Meiner verehrten Kundschaft mache ich hiermit die ergebene Mitteilung, daß ich das von mir bisher betriebene

Getreide-, Futter- u. Düngemittelgeschäft

mit dem heutigen Tage an die Herren **August Hebrock** und **Hermann Regel**, Inb. der Firma **Heinrich Preuss** Nachfolger, Salzwedel verkauft habe. Indem ich meinen werten Kunden für das mir bisher entgegen gebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich, daselbe auch auf meine Nachfolger übertragen zu wollen.

Arendsee, den 1. Oktober 1920.

Hochachtungsvoll

Hermann Ollendorf.

Höflichst bezugnehmend auf obige Mitteilung, geben wir hiermit bekannt, daß wir das

Getreide-, Futter- u. Düngemittelgeschäft

von Herrn **Hermann Ollendorf** in **Arendsee**, am **Markt**, übernommen haben und daselbst fortführen werden. Indem wir versichern, daß wir die uns bestehenden Kunden stets gewissenhaft und reell bedienen werden, bitten wir, das unsern Herrn Voränger bewiesene Wohlwollen auch uns gütigst zu teil werden zu lassen.

Arendsee Altm., den 1. Oktober 1920.

August Hebrock & Hermann Regel.

Heinrich Preuss Nachf.

Die **Viehversicherungs-Gesellschaft für den Kreis Osterburg** Fernspr. 541 Mitgliederzahl etwa 1250. veranstaltet am **5. Oktober 1920**, vormittags 9 Uhr zu **Osterburg Altm.** im **Berliner Hof** die

4. Zucht-Nutzhieh- u. Pferdeversteigerung

Es gelangen etwa 50 Stück Rindvieh: tragende und frischmilchende Kühe tragende Färsen Jungbullen Jungochsen

und außerdem etwa 50 Stück Pferde: Stuten Wallade Fohlen

zum Verkauf. Verkaufsverzeichnisse versendet die Geschäftsst. der Viehversicherungs-Gesellschaft zu Osterburg, Wilhelmstr. 7.

 Kaufe jeden Posten **Tafel-Obst** zu sehr hohen Preisen. Bitte um reichliche Angebote. **G. Grasse, Obsthandlung** Osterburg, Blumenstr. 9.

Raiten, Mänie, Schwaben, Wauzen, vertilgt radikal unter Garantie (für Hausstiere unschädlich), **Kammerjäger Knölker.** Bestellungen sende man sofort unter Kammerjäger Knölker an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Grubenholzfuhreute für ca. 400 fm oder auch ein Teilquantum aus meinem Schlag **Al.-Kapermoor**, dicht an der **Chauffee**, nach **Bahnhof Arendsee** gesucht. Angebote mit Preisabgabe erbittet **Fr. Reiche, Magdeburg, Eisenwerkstraße 53.** Telefon 5800.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Minna Müller** **Wilhelm Schulze** Rathslieben, im Oktober 1920.

12 Stühle

9 m feinnachsiges Drahtgestell 1 m hoch, nebst eisernen Pfosten verkauft **Zankfeld, Genfieners Weg 5.**

Großer zweiflügeliger **Kleiderschrank** billig zu verkaufen. **Arendsee, Hohewarte 17.**

Am 1. Oktober liegt bis auf Weiteres im **Gemeindejagdbezirk Kläden** **Gift** gegen **Hauberg**; ausgetroffenen Weidesläche. **Der Jagdpächter.**

Suche für meine 3 knaben zuferlächtige **Stegerson** **gustaf nagel.** Ich habe auf meinem **Acker hinter Wepenburg.** **Gift gelegt.** **Carl Schulz, Schrampe.** Sonntag, den 10. Oktober 1920, findet ein **Wiederholungs-**

Ball für Kinder statt, wozu alle **Tanzstundenschüler** und **tauglustige Kinder** Zutritt haben. **Eintritt: 2,30 Mk. inkl. Kartensteuer.** Nachdem: **Canzkränzchen** für Erwachsene. **Eintritt 1,10 Mk. inkl. Kartensteuer.** Es laden freundlichst ein **Ernst Zange, Ed. Zierau.**

Leppin. Zu dem am **Sonnabend, den 9. Oktober**, stattfindenden **Gesellschafts-Ball** ladet zur zahlreichen Beteiligung freundlichst ein **Paul Berger, Gastwirt.**

M.-G.-B. Dienstag **keine Übungsstunde** sondern **Freitag** abend 8 Uhr. **Der Vorstand.**

Mädchen **Sucht Pfarrhaus Deutsch.**

Ein nicht zu junges **Mädchen** bei gutem Lohn baldigst gesucht. Meldungen in der **Geschäftsst. d. Bl.**

300 Mk. Belohnung zahle ich demjenigen, der mir den oder die Täter, die mich in der Nacht vom 6. zum 7. Sept. meine Färsie gestohlen haben, so nachweist daß sie gerichtlich belangen kann. **Schrampe, 4. Oktober 1920. St. Stendel.**

Sportklub 1920. Dienstag, den 5. Okt., abends 8 Uhr **Monats-Versammlung** bei Sportsfreund **Schümmann.**

Tagesordnung. 1. Genehmigung der Statuten. 2. Herbstvergütungen. 3. Neuaufstellung der Mannschaften. Erscheinen sämtlicher Mitglieder dringend erforderlich. **7 1/2 Uhr Vorstandssitzg. Der Vorstand.**

Wir liefern an Selbstverbraucher: **Thomasmehl, schwefelsaur. Ammoniak, Calcinit, Rainit und Futtermittel** waggon- und zentnerweise. **Tüchtige Vertreter** für jeden Ort Deutschlands gesucht. Offerten an: **H. Scholten in Nemich bei Trier.**

Grubenholzarbeiter zur Aufarbeitung von Kiefern-Grubenholz in **St.-Kapermoor** stellt bei hohem **Arbeitslohn** ein **Regimentär Knüfel, im Gasthof zu Harpe.**

 **Wilhelm Hecht** im Alter von 63 Jahren, was wir mit der Bitte um stille Teilnahme hierbetrieibt anzeigen **Gollensdorf, den 5. Oktober 1920.** **Die trauernden Hinterbliebenen.** Die Beerdigung findet **Mittwoch** nachm. 2 Uhr statt.

 **Ludwig Müller** im 62. Lebensjahre. In tiefstem Schmerze. **Sanne, den 3. Oktober 1920.** **Witwe Müller. Martin Müller.** Die Beerdigung findet **Mittwoch, nachmittags 2 Uhr, statt.**

